

Von deutschen Stücken war und ist Lothars „The command to love“, zu deutsch „Die Republik befiehlt“, ein großer Erfolg. Hier ist der seltene Fall eingetreten, daß ein Stück durch die Uebersetzung gewonnen hat; allerdings hat es in Mary Nash und Basil Rathbone eine ideale Besetzung. Das Stück läuft seit 24 Wochen im Longacre Theatre und wird dort und auch später in der Provinz für seine Manager und Autor noch viel Geld verdienen. Neumanns leicht amerikanisierter „Patriot“ lebte dagegen trotz glänzender Ausstattung und großer Propaganda nur eine kurze Woche, um dann unter Hinterlassung eines runden Verlustes von 100 000 Dollar an seinen Manager Gilbert Miller entkräftet ins Grab zu sinken. Aber er wird bald wieder aufstehen und von der Paramount zu einem Film verarbeitet werden, in dem voraussichtlich Jannings der Star sein wird. Man spricht davon, daß das Stück niemals in New York eine Aufführung gefunden hätte, wenn nicht die Famous-Players, die hinter Gilbert Miller stehen, nur unter dieser Bedingung die Filmrechte sich hätten verschaffen können. Bruno Franks „Zwölftausend“ ist von den Shuberts erworben worden und wird wahrscheinlich in diesen Tagen mit Mary Ellis und Basil Sidney in den Hauptrollen im Garrick-Theatre seine Erstaufführung erleben. Ob die Guild ihr Versprechen halten und später noch den „Faust“ herausbringen wird, scheint fraglich.



Ottomar Starke

Die Saison brachte ein paar recht amüsante amerikanische Komödien; zunächst erfreut sich „The royal family“ großer Beliebtheit; man munkelte zunächst, es sei ein Schlüsselstück und die Barrymores seien die königliche Familie, aber es können ganz ebenso die Thimigs, die Guerreros oder die Guitrys gemeint sein; diese Art Tohuwabohu ist wohl mit dem Leben jeder berühmten Schauspielerfamilie zu identifizieren, vor allem, wenn auch noch